

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Hierauf stelle man dar, wie das Hinderniß gleichsam vor das thätige Subjekt sich hinstellt in seiner ganzen Größe, so daß dieses nicht darüber hinaus zur Ausübung der beabsichtigten Thätigkeit gelangen kann. Durch eine solche Darstellung wird im Schüler die Vorstellung jenes Verhältnisses hervorgerufen, das er mit „vor“ bezeichnen gelernt hat; und demnach lehre man nun auch den Grund, der durch seine besondere Größe die Thätigkeit hindert, gleichfalls mit „vor“ ausdrücken: „Der Wagen konnte nicht weiter fahren vor Koth.“

Von der verhinderten Thätigkeit gehe man hierauf zu ihrem Gegensatz über; zeige, daß dieser wirklich Statt findet oder Statt finden muß; mache auf den Grund aufmerksam, hebe dessen besonders hohen Grad hervor und lehre ihn ebenfalls mit „vor“ bezeichnen. Z. B. „Der Wagen blieb stecken vor Koth. Er kann die Finger nicht bewegen vor Kälte. Die Finger sind starr vor Kälte. Josef weinte vor Freude.“

## §. 131.

**V e r m ö g e.**

Ich vergegenwärtige einen Gegenstand, dem seine natürliche Beschaffenheit es möglich macht, eine besondere Thätigkeit auszuüben; überzeuge den Schüler von dieser Möglichkeit; hebe sie hervor durch Entgegenstellung eines anderen Gegenstandes, der jene Thätigkeit nicht auszuüben vermag; frage nach dem Grunde der Möglichkeit; mache auf die natürliche Beschaffenheit jenes Gegenstandes aufmerksam im Gegensatz zu dem anderen Gegenstande, der diese besondere Beschaffenheit nicht besitzt, und lasse sie der ausgesprochenen Möglichkeit als Grund beifügen zuerst mit „weil.“ Z. B. „Der Hund kann das Wild aufspüren, weil er einen feinen Geruch hat. Warum kann er dies?“ Hierauf hebe man noch einmal die Bejahung der Möglichkeit hervor, weise auf den angegebenen Grund hin und lehre ihn dann statt mit „weil“ auch bezeichnen mit „vermöge.“ Diese Vorstellung deutet der Taubstumme in der Geberde an durch „kann ja, weil.“ Z. B. „Der Hund spürt das Wild auf vermöge seines feinen Geruches. Gott kann uns immer helfen, weil er allmächtig ist — vermöge seiner Allmacht. Kann uns Gott immer helfen? Ja. Warum? Weil er allmächtig ist. Der Knabe kann gute Fortschritte machen, weil er viele Fähigkeiten hat — vermöge seiner Fähigkeiten. Warum kann er gute Fortschritte machen? Weil er viele Fähigkeiten hat.“